

Pflege und Offenhaltung von Grünlandflächen

Welche Verfahren eignen sich für welche Flächen?

Extensive Grünlandflächen nehmen in Österreich drastisch ab. Die Erhaltung und Pflege dieser Flächen ist jedoch ein zentrales Anliegen der Öffentlichkeit, setzt aber eine intakte multifunktionale Landwirtschaft voraus. Welche Kosten und Leistungen sich aus einzelnen Pflegemaßnahmen ergeben und ob eine Sicherstellung der Bewirtschaftung über die öffentliche Hand erfolgen muss, soll nachstehender Artikel offenlegen.

Mag. Dr. Agnes Leithold

>>

Mag. Dr. Agnes Leithold



Fotos: Leithold

Verschiedene Nutzungsvarianten wirken sich sichtbar unterschiedlich auf die Artenvielfalt aus (v.l.n.r.: Beweidung Mutterkuhherde / Beweidung Mutterschafe / Brache).

Flächen aufgezeigt werden um die Kulturlandschaft zu erhalten.

Extensive Bewirtschaftung von extensiven Flächen

In einem interdisziplinären Forschungsprojekt des Lebensministeriums mit dem LFZ Raumberg-Gumpenstein sowie der LFS Grabnerhof wurden extensive Grünlandbewirtschaftungssysteme zur Erhaltung der Kulturlandschaft im direkten Praxisvergleich zueinander gestellt. Die untersuchten Systeme zeichnen sich durch die relativ schwache Nutzung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital sowie der starken Nutzung des Produktionsfaktors Boden aus. Die Möglichkeit der Verwertung des anfallenden Grünfutters ist Basis für die Entscheidung, welche Offenhaltungsmaßnahme für den eigenen Betrieb am besten geeignet ist. Diese muss nicht immer über das Tier geschehen, es kann auch ein Verkauf des Erntertrags zur z.B. Energiegewinnung erfolgen. Zu den analysierten Tierhaltungssystemen zählen die Mutterkuhhaltung sowie die Mutterschafhaltung. Im Bereich der Schnittnutzung wurden das Mulchen der Flächen sowie die Produktion von Silage und Bodenheu zu Verkaufszwecken näher betrachtet.

Welches Verfahren eignet sich für welche Flächen?

Das effizienteste Verfahren um Grenzertragsflächen offen zu halten ist der mindestens einmal jährlich zu erfolgende Schnitt des Grünlandes sowie die Flächenbeweidung durch Schafe. So kann am besten einer Verbuschung und Verwaldung der Flächen entgegen gewirkt werden. Bei einer Mahd der Flächen muss jedoch Rücksicht auf Schnitzeitpunkt, -häufigkeit und -tech-

Ein multifunktional wirtschaftender Betrieb erfüllt eine Vielzahl an Aufgaben und Funktionen. Neben der Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen (Klima, Luft, Wasser und Erde) spielt die Pflege der Kulturlandschaft eine zentrale Rolle. Infolge des vorherrschenden Agrarstrukturwandels und des damit verbundenen stetigen Rückgangs an Grünlandbetrieben sowie einer zunehmenden Intensivierung vieler verbliebener Betriebe ergibt sich das Problem der weiteren Nutzung vieler Flächen. Sogenannte Grenzertragsflächen werden aufgegeben oder auch aufgeforstet - es kommt zu einer Abnahme an landwirtschaftlich genutzter

Fläche und somit zu einer Veränderung des uns bekannten Landschaftsbildes.

Problematik Berggebiet

Besonders Berggebiete sind von dieser Problematik betroffen. Aufgrund der geografischen, topografischen und agrarstrukturellen Nachteile der Berglandwirtschaft, die sich unter anderem durch die Steilheit der Flächen, Kleinstrukturiertheit und Abgeschlossenheit des Hofes ergeben, steigen die Kosten einer Grünlandbewirtschaftung stark an. Um die Produktionskosten so gering wie möglich zu halten, wird Grünland selektiv ausgewählt. Ertragsreiche, leicht zugängliche Flächen werden bevorzugt bewirtschaftet. Arbeitsintensive, exponierte und ertragsschwache Flächen, wie z.B. Bergmähder, werden zunehmend vernachlässigt. Da ein breites öffentliches Interesse an einer adäquaten Landschaftspflege besteht, dies jedoch vielerorts nicht mehr als Koppelprodukt bei der Milch oder Fleischerzeugung anfällt, müssen Alternativen für eine Bewirtschaftung extensiver

exponierte und ertragsschwache Flächen, wie z.B. Bergmähder, werden zunehmend vernachlässigt. Da ein breites öffentliches Interesse an einer adäquaten Landschaftspflege besteht, dies jedoch vielerorts nicht mehr als Koppelprodukt bei der Milch oder Fleischerzeugung anfällt, müssen Alternativen für eine Bewirtschaftung extensiver



Mutterkuhhaltung ist bei flachen bis hügeligen Flächen sinnvoll.

Mulchen verursacht geringe Kosten aber es können keine Leistungen bzw. Direktzahlungen für die Offenhaltung generiert werden.



nik genommen werden, da ansonsten die Artenvielfalt beeinflusst wird. Schafe halten nicht nur optimal die Flächen offen, eine Beweidung wirkt sich auch positiv auf die Artenvielfalt des Pflanzenbestands aus. Je steiler die zu bewirtschafteten Flächen sind, desto interessanter wird die Schafhaltung auch aus ökonomischer Sicht, während bei geringerer Flächenneigung die Beweidung durch eine Mutterkuhherde wirtschaftlicher ist. Hier muss man jedoch beachten, dass trotz der extensiven Verfahren ein relativ hoher Arbeitsaufwand einkalkuliert werden muss, da die Tiere eine Ganzjahresbetreuung beanspruchen und auch die Nicht-Weideperiode mit in die Berechnung einbezogen wurde. Im Gegensatz dazu steht die jährliche Schnittnutzung der Fläche, wobei nur einmal pro Jahr Arbeit und Kosten anfallen und aus diesem Grund geringere Kosten entstehen als bei der Tierhaltung. Eine ökonomische Bewertung der Schnittverfahren zeigte, dass ein jährliches Mulchen der Grenzertragsflächen sehr effektiv gegen ein Zuwachsen ist und dabei auch die geringsten Kosten anfallen. Jedoch stehen diesen Kosten keine Erträge gegenüber, da hier keine Ernte durchgeführt wird bzw. kein derzeit ökonomisch bewertbares Produkt anfällt. Die Produktion von Bodenheu und der Verkauf des Futters ab Feld sowie die Produktion von

Anwelksilage und der Verkauf an eine Biogasanlage können bei Hangneigungen bis 35% wirtschaftlich sein. Bei einer stärkeren Hangneigung können die Erträge aus den Verkäufen die steigenden Kosten der Produktion nicht mehr decken. Besonders die erhöhten Arbeitszeiten aufgrund der erschwerten Bewirtschaftungsbedingungen sowie die an die Steilheit der Flächen angepasste Mechanisierung sind Auslöser für den rapiden Kostenanstieg. Im Gegensatz zur Abholung des Bodenheus vom Käufer direkt ab Feld fallen beim Transport des Ernteguts zur Biogasanlage sehr hohe Zusatzkosten an. Daher wird diese Variante sowohl ökonomisch als auch ökologisch als kritisch beurteilt. Die Gegenüberstellung der Kosten und Deckungsbeiträge aller beschriebenen Offenhaltungsmaßnahmen sind in *Tabelle 1* ersichtlich.

Ab einer Hangneigung von über 35% sind alle untersuchten Offenhaltungsverfahren negativ, d.h., dass die an-

fallenden Kosten der Pflegemaßnahmen nicht von den sich daraus ergebenden Leistungen gedeckt werden können.

Anreiz für Weiterbewirtschaftung notwendig

Um die in benachteiligten Gebieten und Berglagen anfallenden höheren Arbeitszeiten, höheren Maschinenkosten sowie geringeren Flächenerträge auszugleichen, muss die öffentliche Hand mittels Förderungen und Prämien Anreize schaffen, um eine Beibehaltung der Kulturlandschaftspflege durch die heimischen Landwirtschaftsbetriebe zu gewährleisten und somit offene, artenreiche Flächen garantieren zu können. Eine Nichtbewirtschaftung der Flächen zieht relativ rasch einen Rückgang der Biodiversität nach sich. Aus ökologischer und ökonomischer Sicht ist ein Mix der verschiedenen Verfahren am sinnvollsten, um einerseits die mosaikartige Kulturlandschaft zu erhalten und andererseits durch die Kombination und Anwendung unterschiedlicher Nutzungsarten optimale Voraussetzungen für die Prämienansprüche zu schaffen.

Detaillierte Ergebnisse finden Sie in Kürze auf www.raumberg-gumpenstein.at im ausführlichen Abschlussbericht des durchgeführten Projekts „Nutzung und Erhaltung extensiver Grünlandstandorte in den Bergregionen“.

Mag. Dr. Agnes Leithold ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Ökonomie und Ressourcenmanagement am LFZ Raumberg-Gumpenstein.

Tabelle 1: Aufstellung der Kosten und Deckungsbeiträge aller Offenhaltungsmaßnahmen in Euro je ha.

Hangneigung	Kosten (Euro/ha)				
	Mulchpflege (Mähtrac)	Bodenheu + Verkauf	Anwelksilage + Biogasanlage	Mutterkuhhaltung	Mutterschafhaltung
bis 35 %	128	163	194	735	900
35 bis 50 %	147	411	502	1.100	1.042
über 50 %	205	560	617	1.300	1.125
	Deckungsbeitrag (Variable Kosten + Arbeit - Leistung)				
bis 35 %	-128	292	165	129	95
35 bis 50 %	-147	-34	-202	-237	-47
über 50 %	-205	-183	-318	-437	-130